

Synchronizität(sprobleme) entwicklungspsychologischer Phasen Jugendlicher mit berufsorientierenden Aktivitäten von Schule und Berufsberatung

Haben Jugendliche der neunten Klasse bereits das Bewusstsein für die anstehende Berufswahl entwickelt oder stehen andere Themen im Vordergrund?

Theoretische Bezugspunkte

Das Jugendalter beginnt mit der Pubertät (im Alter von etwa 11 bis 12 Jahren). Allerdings ist das Ende nicht abschließend festgelegt. Traditionell endet die **Adoleszenz** mit der Vollendung des 18. Lebensjahres. Klaus Hurrelmann weitet die Spanne mittlerweile bis zum 30. Lebensjahr aus. Grund dafür ist, dass das Erwachsenenalter erst nach der erfolgreichen Bewältigung relevanter Entwicklungsaufgaben erreicht wird. Dies geschieht zu individuellen Zeitpunkten.

Die Berufswahl ist eine zentrale **Entwicklungsaufgabe** des Jugendalters nach Robert J. Havighurst. Sie wird als ein Entwicklungsprozess beschrieben, der in der Kindheit beginnt und im Jugendalter mit Unsicherheiten verbunden ist.

Die Bewältigung der Entwicklungsaufgabe wird durch **berufsorientierende Aktivitäten** unterstützt. Die Berufsorientierung ist ein gesetzlicher Auftrag der Bundesagentur für Arbeit und wird zudem im Curriculum der Schulen verankert. Ziel dieser Aktivitäten ist es, das Interesse zu wecken, die Relevanz aufzuzeigen, Sicherheit bei der Wahl zu bieten und die Motivation zu steigern.

Untersuchungsmethode

Zur Überprüfung der aufgestellten Thesen wurde ein **Fragebogen** verwendet. Dieser war für Gymnasium und Realschule identisch strukturiert. Mit Hilfe eines Fragebogens konnte ein größeres Bild der Grundgesamtheit aller Schüler*innen der neunten Klasse abgebildet werden. Vorher wurde ein **Pre-Test** durchgeführt, der das inhaltliche Verständnis und die zeitliche Vorgabe überprüft hat.

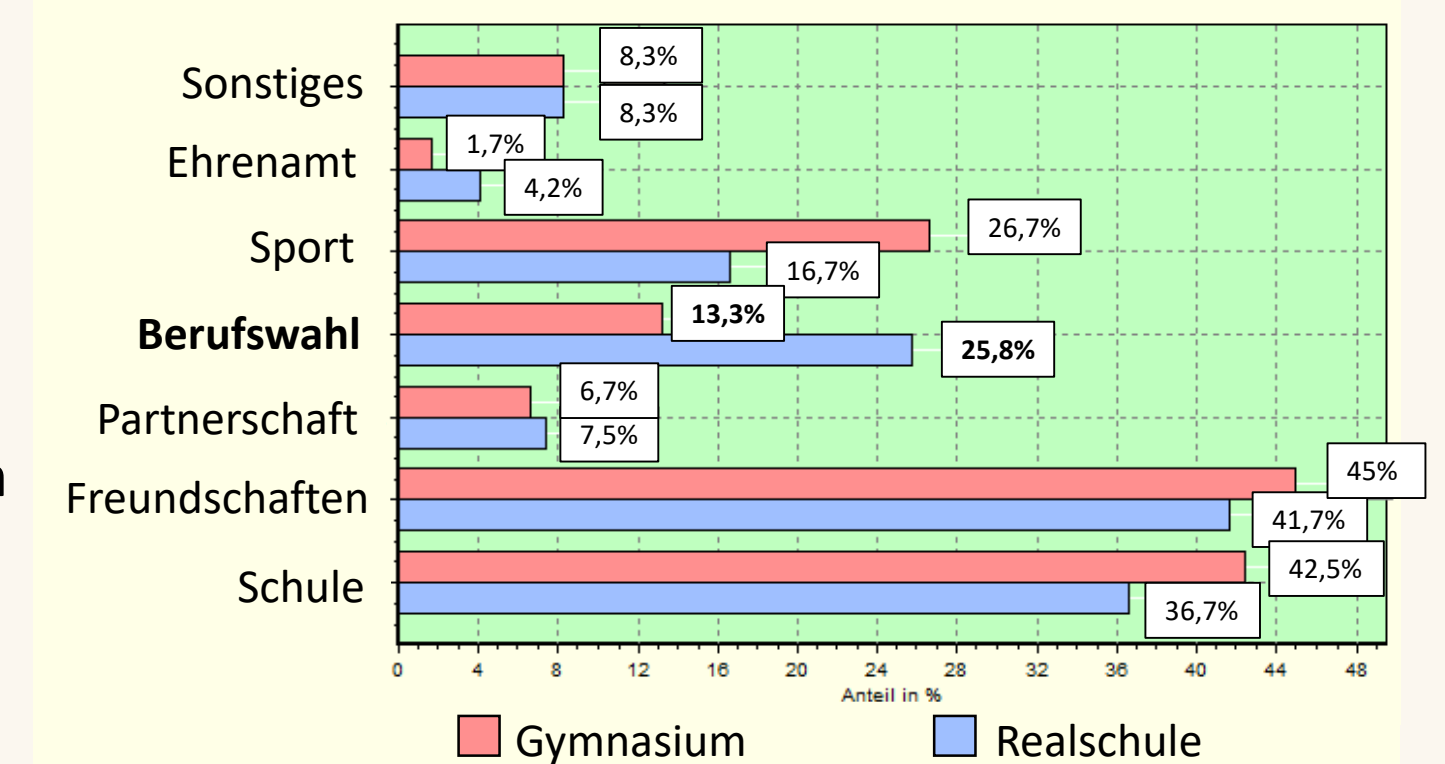
Befragt wurden jeweils drei Klassen an Gymnasium und Realschule. Insgesamt kamen ca. 140 Fragebögen wieder zurück. Von diesen konnten allerdings aufgrund von Unvollständigkeit nur **120 Fragebögen** verwertet werden.

Thesen und Ergebnisse

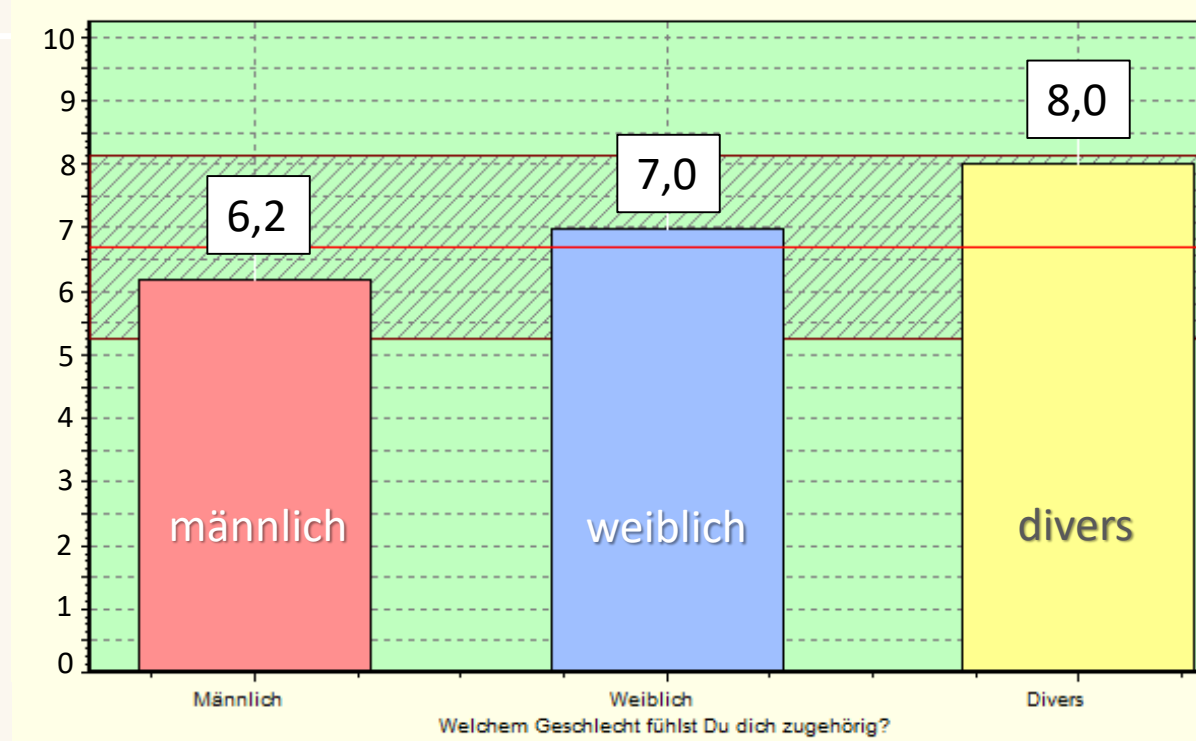
1. These: Realschüler*innen beschäftigen sich früher mit der Berufswahl als Gymnasiast*innen.

Die Berufswahl spielt eine untergeordnete Rolle an beiden Schulformen. Am Gymnasium hat sie einen niedrigeren Stellenwert, da die Jugendlichen länger zur Schule gehen. Zudem will mehr als 1/3 der Realschüler*innen weiter zur Schule gehen, was auf die hohen Bildungsambitionen dieser Generation schließen lässt. Darüber hinaus können meist nur grobe Richtungen für Berufswünsche angegeben werden.

Aktuelle Interessen an den Schulformen



Wie stark beschäftigt Dich die Berufswahl? auf einer Skala von 1 (gering) bis 10 (sehr stark) Mittelwerte nach geschlechtlicher Identität



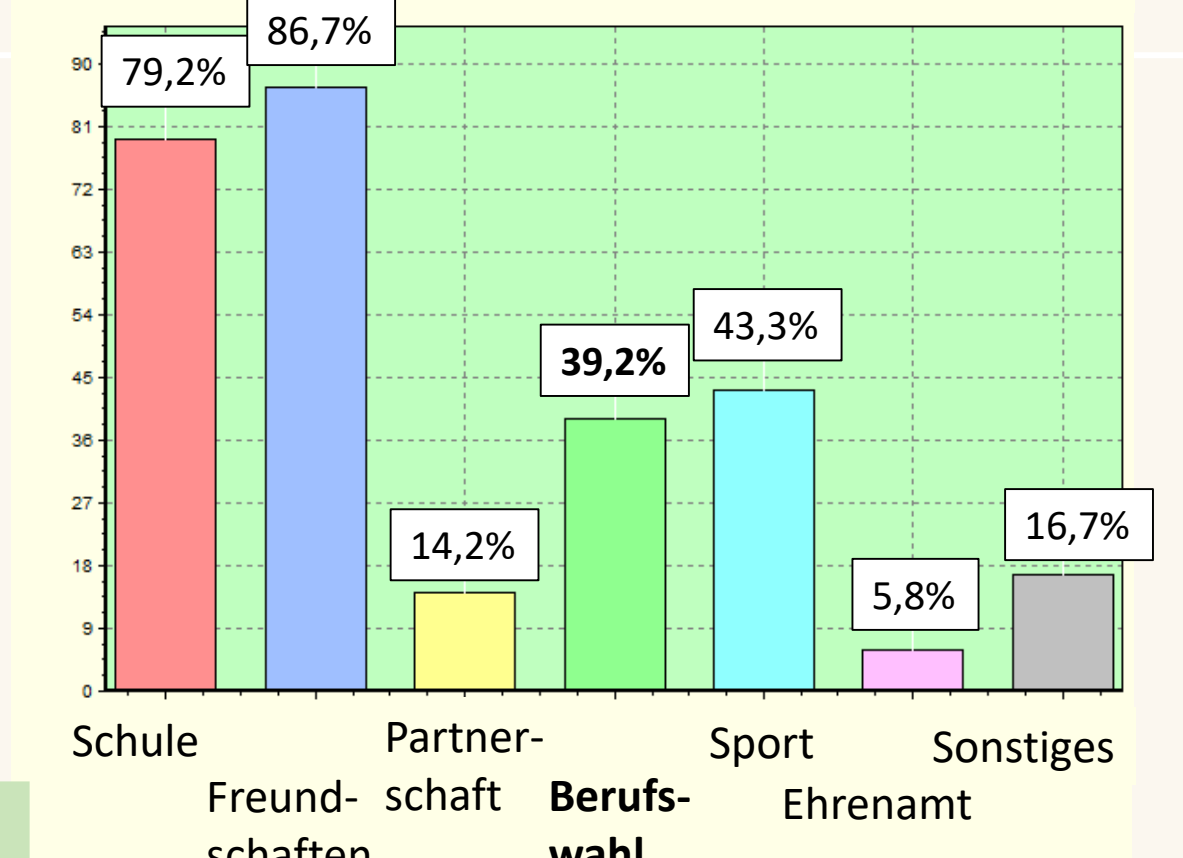
2. These: Schülerinnen beschäftigen sich früher mit der Berufswahl als Schüler.

Mädchen erreichen die Berufswahlreife früher als Jungen. Mehr als die Hälfte der befragten Schülerinnen beschäftigt sich stark mit der Berufswahl. Jungen befassen sich insgesamt weniger mit dem Thema Berufswahl. Bei nicht binären Jugendlichen variiert das Interesse für die Thematik.

3. These: Obwohl die Entwicklungsaufgabe Berufswahl im Fokus steht, beschäftigen sich Jugendliche der 9. Klasse mit anderen Themen.

Freundschaften und die Schule werden am häufigsten genannt. Freundschaften fördern die Ablösung von den Eltern und bieten Unterstützung. Die hohe Stellung der Schule bestätigt die hohen Bildungsambitionen. Sportliche Aktivitäten benennen knapp die Hälfte der Befragten. Diese fördern die Werte- und Normenvermittlung im Jugendalter. Nur 40 % beschäftigen sich mit der Berufswahl, denn die meisten Schüler*innen entscheiden sich erst zum Ende der Schulzeit für einen Beruf.

Aktuell wichtige Themen für Jugendliche



Handlungsempfehlungen für die Praxis

- Lehrkräfte sollten schon früh die Relevanz der Berufswahl verdeutlichen, um die Schüler*innen zu sensibilisieren und ihr Interesse zu wecken.
 - Die Inhalte des regulären fachlichen Unterrichts könnten mit der Berufswahl in Verbindung gebracht werden.
- Die Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung sollten interaktiv gestaltet werden, um die Interessen der Jugendlichen einbinden zu können.
 - Der Zeitpunkt ist angemessen, könnte an Realschulen allerdings früher ansetzen.
- Der wissenschaftliche Diskurs zum Berufswahlverhalten sollte erweitert werden.
 - Das Berufswahlverhalten wird oft geschlechtsspezifisch untersucht, jedoch werden dabei die nicht binären Jugendlichen nicht berücksichtigt.



Scannen Sie den QR-Code, um sich die vollständige Version der Bachelor-Thesis anzusehen oder sie herunterzuladen.

Kontakt

Jana Scharf
Jana.Scharf@arbeitsagentur.de
 Hochschule der Bundesagentur für Arbeit